

Ueber *Ornithogalum brevistylum* Wolfn., dann *Ornithogalum narbonense* und *pyramidale* L.

Von August Neilreich, k. k. Oberlandesgerichtsrathe.

Herr Dr. Wolfner hat mich im österr. bot. Wochenblatte 1857 pag. 422 aufgefordert, meine Ansicht über sein *Ornithogalum brevistylum* und das *Ornithogalum pyramidale* der Flora von Wien auszusprechen. Diesem Wunsche komme ich mit Vergnügen in gegenwärtigen Zeilen nach.

Vor etwa 15 Jahren fand der leider für die Kunst zu früh verstorbene Porträt- und Pflanzenmaler Moriz Daffinger am Rosenhügel bei Speising ein den Wiener Floristen bis dahin unbekanntes *Ornithogalum*, welches er unter dem Namen *O. narbonense* abbildete. Er war kein Botaniker von Fach und belegte die Pflanze bloß deshalb mit diesem Namen, weil sie mit dem im k. k. bot. Garten der Flora Oesterreichs nächst dem Belvedere seit Host's Zeiten cultivirten *O. narbonense* durchaus übereinstimmte. Man hielt indessen das Vorkommen dieser Art um Wien für einen Zufall und ging darüber hinaus. Als aber Daffinger sie später auch bei Liesing und Laab, und Ortman nach mehreren Jahren an anderen Stellen der Umgebungen Wiens in grösserer Menge fand, glaubte ich sie in den eben in der Herausgabe begriffenen Nachträgen zur Flora von Wien nicht übergehen zu dürfen, obschon es augenscheinlich war, dass man es mit einem ausländischen Flüchtlinge zu thun habe. Ich nahm jedoch Anstand, die Pflanze *O. narbonense* zu nennen, weil sie mit ihrer langen kegelförmigen Traube weder Linné's Worten: „*Racemo oblongo*“ (Amoen IV. p. 312, Spec. pl. ed. II. p. 440), noch den Abbildungen des *O. narbonense* im Bot. Mag. t. 2510 und in Reichenb. Icon XX. (X. 2. Folge) t. 472 f. 1029 entsprach. Gleichzeitig machte mich mein Freund Boos aufmerksam, dass das *O. pyramidale* Jacq. Icon. II. t. 425 die hiesige Pflanze sehr gut darstelle, wenn der Abbildung auch ein sehr üppiges cultivirtes Exemplar zu Grunde liege. Da nun auch Linné's Worte bei *O. pyramidale* in den Spec. pl. ed. I. p. 307, ed. II. p. 441 „*Racemo conico*“, sowie die Beschreibung in Jacq. Collect. II. p. 317 auf die Wiener Pflanze gut passten, so nahm ich sie unter dem Namen *O. pyramidale* L. in den Nachträgen zur Flora von Wien, p. 323, auf. Seit dieser Zeit wurde sie wiederholt um Wien gefunden, namentlich sah sie Hillebrandt in grosser Menge unter dem Getreide bei Wieselburg in Ungarn, daher es kaum einem Zweifel unterliegen dürfte, dass diese Art erst in unsern Tagen mit ungarischem Getreide nach Niederösterreich gekommen sei.

Der Ursprung des *O. narbonense* Linn. ist sicher das von ihm citirte *O. narbonense* Dodonaeus Pempt. p. 222—23, welches nach Dodonaeus unter dem Getreide in der Languedoc wild wächst. Auch Linné gibt das südliche Frankreich und Italien als Vaterland an. Die französischen und italienischen Autoren sind also vorzugsweise

berufen, hierüber ein entscheidendes Wort zu sprechen. Grenier und Godron (denn De Candolle und die älteren französischen Botaniker geben keinen Aufschluss) bemerken nun in der Flore de France III. p. 188—89, dass die von ihnen als *O. narbonense* beschriebene Pflanze bestimmt die des Dodonaeus (und somit auch Linné's) sei, dass sie aber niemals ein *Ornithogalum* von der Gestalt des in Reichenbach's Iconographie abgebildeten *O. narbonense* in Frankreich gesehen haben und dieses daher unmöglich bei Narbonne oder Montpellier gefunden worden konnte. Die hiesige Pflanze (*O. pyramidale* Fl. v. Wien) stimmt mit *O. narbonense* der Fl. de France in allen wesentlichen Merkmalen überein und weicht nur darin ab, dass die unteren Deckblätter nach Grenier und Godron fast so lang bei der Wiener Pflanze, aber bedeutend kürzer als der Blütenstiel sind. Allein auf diesen Unterschied lege ich gar kein Gewicht, denn

1. Linné selbst sagt von seinem *O. narbonense* in den Amoen. IV. p. 312 „*Bractae brevissimae*“.

2. Die zwei einzigen Abbildungen, welche Grenier und Godron zu *O. narbonense* citiren, nämlich die bereits erwähnte Figur in Dodonaeus und jene in Morison Hist. oxon. sect. IV. t. 13 f. 5 zeigen sehr kurze Deckblätter.

3. *O. lacteum* Vill. Pl. de Dauph. II. p. 272, das Grenier und Godron zu ihrem *O. narbonense* ziehen, hat ebenfalls kurze Deckblätter. („*Pédoncules de 2'' environ, soutenus par une bractée plus courte.*“)

4. Bestätigen mehrere Autoren die Unbeständigkeit dieses Merkmales. „*Bractae nunc pedunculis aequales nunc breviores et hoc saepius*“ (Brotero Fl. lusit. I. p. 532). „*Longitudo bractearum varia*“ (Bertoloni Amoen. p. 143). „*Bractae pedunculo breviores aut subaequales*“ (Parlatore Fl. palerm. I. p. 383).

Noch mehr entspricht die hiesige Pflanze den Beschreibungen, welche die italienischen und auch die russischen Autoren von *O. narbonense* geben, als (Bertoloni Amoen. p. 143 und Fl. ital. IV. p. 102, Tenore Fl. napol. I. p. 178, Gussone Fl. sicul. prodr. I. p. 414 und Syn. I. p. 404, Parlatore Fl. palerm. I. p. 382, Marsch. a Biberst. Fl. taur. cauc. I. p. 276—77, Ledeb. Fl. ross. IV. p. 158, weil sie alle die Deckblätter entweder kürzer als die Blütenstiele angeben oder die Veränderlichkeit dieses Merkmals ausdrücklich bestätigen. Bertoloni erwähnt noch überdiess, dass Gussone das *O. narbonense* in Linné's Herbar verglichen und mit der italienischen Pflanze dieses Namens übereinstimmend gefunden habe. Auch was ich in Herbarien als *O. narbonense* gesehen habe, war von jenem der Wiener Flora nicht verschieden. Diese Gründe haben meinen frühern Zweifel beseitigt und das *O. pyramidale* der Flora von Wien wurde als *O. narbonense* L. in meiner eben erscheinenden Flora von Nieder-Oesterreich Seite 157 aufgeführt. Reichenbach's ältere Abbildung Icon. X. (erste Folge) t. 906 f. 1228 a ist gut und zeigt lange Deckblätter, (*O. stachyoides* Koch Syn. p. 821 ist von *O. narbonense* L. nicht verschieden;) ob *O. stachyoides*

Aiton Hort. Kew. I. p. 441 und Schult. Syst. VII. p. 518 ebenfalls hierher gehören, ist zweifelhaft, auch die Abbildung des *O. stachyoides* in Reichenb. Icon. XX. f. 1030 zeigt eine etwas abweichende Tracht. Unter *O. narbonense* Reichenb. Icon. XX. f. 1029 und Bot. Mag. t. 2510 scheint eine andere Pflanze gemeint zu sein.

Ornithogalum brevistylum Wolfner im österr. bot. Wochenbl. 1857 p. 230—32 stimmt nach der gegebenen Beschreibung und nach Original-Exemplaren, welche mein Freund Juratzka im Wege des bot. Tauschvereines bezogen und mir gefällig mitgetheilt hat, in allen Merkmalen, insbesondere auch in den Deckblättern mit dem um Wien vorkommenden *O. narbonense* vollkommen überein, so dass ich beide für eine und dieselbe Art und somit *O. brevistylum* für *O. narbonense* L. halten muss. Nach Wolfner unterscheidet sich *O. narbonense* (welches er *O. stachyoides* nennt) von *O. brevistylum* eigentlich nur dadurch, dass bei jenem der Griffel so lang oder länger, bei diesem zweimal oder fast dreimal kürzer, als die Staubgefässe angegeben wird, denn die grösseren Blüten und die längeren Blütenstiele, welche dem *O. brevistylum* zukommen sollen, sind als ein zu unbestimmtes und veränderliches Merkmal von sehr untergeordneter Bedeutung, auch finde ich weder die Blüten grösser, noch die Blütenstiele länger. Aber auch die Länge des Griffels ist schon an und für sich ein zur Begründung von Arten nicht taugliches Merkmal, seitdem man weiss, dass bei so vielen Familien sowohl die absolute Länge des Griffels, als die relative Länge desselben zu den Staubgefässen von der höheren und geringeren Ausbildung der männlichen oder weiblichen Geschlechtsorgane abhängig ist. Dieser Fall kann bei *Ornithogalum* um so mehr eintreten, als die Kapseln bei *O. narbonense* und dem nahe verwandten *O. pyrenaicum* so oft fehlschlagen, in welchem Falle dann die abgeblühten Blumenstiele sich auch nicht an die Traubenspinde anlehnen. Bei den von mir verglichenen sechs Exemplaren des *O. brevistylum* aus Dr. Wolfner's Hand kann ich aber den Griffel nicht einmal besonders kurz, wenigstens nicht bedeutend kürzer als bei den verwandten Arten finden, er ist ungefähr 1''' lang und erreicht die Spitze der Staubgefässe, während er bei der Wiener Pflanze zwar auch 1''' lang ist, die Spitze der Staubgefässe aber lange nicht erreicht, so dass entweder die Staubgefässe länger oder der Fruchtknoten kürzer sein müssen als bei den Wolfner'schen Exemplaren, was abermals auf das vorerwähnte Geschlechtsverhältniss hindeutet. Bei *O. pyrenaicum*, dem Dr. Wolfner in Uebereinstimmung mit den Autoren einen langen Griffel zuschreibt, ist derselbe etwas über 1''' lang, also auch nicht viel länger, so dass die ganze Differenz zuletzt einen geringen Bruchtheil beträgt. Es ist sehr leicht möglich, dass diese meine Beobachtungen von jenen des Herrn Dr. Wolfner auf Grundlage der von ihm verglichenen Exemplare sehr abweichen und dass ein Dritter wieder zu einem andern Resultate gelangt, allein das beweist nach meiner Ansicht nur, dass in der Länge des Griffels kein spezifischer Character liegt, und dass man deshalb allein zwei

Pflanzen nicht als Arten scheiden kann, die in allen übrigen Merkmalen übereinstimmen und nach dem Totaleindruck ihrer ganzen Bildung viel natürlicher beisammen bleiben.

— *Ornithogalum pyramidale* L., das nach Linné nur in Portugal wachsen soll, nach Brotero und Link aber dort nicht wächst, möchte ich für eine nur im cultivirten Zustande vorkommende, aus *O. narbonense* entstandene Pflanze halten, wie denn auch der Ursprung dieser Art in Royen Hort. lugdun. p. 32 n. 7, d. i. in einer Gartenpflanze zu suchen ist. (Vergl. auch Mill. Gard. Dict. n. 2 und Bertol. Fl. ital. IV. p. 103.) Nach Wolfner soll sie sich zwar durch die zur Fruchtzeit abstehenden Blütenstiele von allen verwandten unterscheiden, allein dies Merkmal scheint mir irrig zu sein, auch finde ich es bei keinem Autor. Jacquín, der Einzige, der diese Art näher beschreibt, sagt nur: „*Pedunculi fructiferi erectiusculi*“ (Collect. II. p. 317). Vergleicht man damit seine Abbildung in den Icon. II. t. 425, so sieht man, dass zwar keine Blütenstiele mit reifen Kapseln dargestellt sind, dass sich aber schon die aufrechte, der Traubenspindel stark genäherte Richtung der abgeblühten Blumenstiele erkennen lasse, welche auch bei *O. narbonense* und *O. pyrenaicum* der Fruchtreife vorausgeht. Die in Jacquín's Herbar befindlichen Gartenexemplare benehmen endlich jeden Zweifel, da dort die fruchttragenden Blütenstiele an die Traubenspindel völlig angedrückt sind. Der Griffel, dessen Jacquín nicht erwähnt, ist nach Ait. Hort. Kew. I. p. 441 sehr kurz. Wenn man also selbst zwischen *O. narbonense* L. und *O. brevistylum* Wolfn. unterscheiden wollte, so fiel letzteres doch mit *O. pyramidale* L. zusammen. Allein, wie gesagt, ich halte alle drei für nicht verschieden.

Nach Bertol. Fl. ital. IV. p. 103 kömmt *O. narbonense* mit milchweissen und grünlichweissen Perigonem vermischt vor, ohne dass sich ein anderer Unterschied wahrnehmen liesse. Wenn dem so ist, so geht das einzige Kennzeichen verloren, aus dem man *O. narbonense* (Perigone milchweiss) von *O. pyrenaicum* (Perigone grünlichweiss) leicht unterscheiden kann, denn die übrigen Merkmale sind in der That nur dem verständlich, der beide Arten neben einander hat oder sie bereits wohl kennt. Die Zweifel über die Echtheit beider Arten sind deshalb so alt wie sie selbst. (Vergl. Linn. Mant. II. p. 364.) Mehrere neuere Autoren, z. B. Bertoloni in der Fl. ital. IV. p. 101—2 und Gren. et Godr. in der Fl. de France III. p. 188—89 machen daher zwischen *O. narbonense* L. und *O. pyrenaicum* Jacq. Fl. aust. II. t. 103 gar keinen Unterschied, wogegen sie *O. sulfureum* Schult. Syst. VII. p. 518 als das wahre *O. pyrenaicum* L. vortragen. Wahrscheinlich ist auch *O. sulfureum* keine echte Art, so dass *O. pyramidale* und *O. sulfureum* die entgegengesetzten äussersten Endglieder, *O. narbonense* und *O. pyrenaicum* aber die Mittelgruppe dieser langen Formenreihe darstellen würden. Das sind jedoch blose Vermuthungen, deren Lösung nur in der Betrachtung und im Studium der Natur, nicht in Büchern gefunden werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Neilreich August

Artikel/Article: [Ueber Ornithogalum brevistylum Wolfn., dann Ornithogalum narbonense und pyramidale L. 117-120](#)